

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ wochensweise ab 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserte, die Abspaltene Korpuszelle 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserte bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 15.

Mittwoch den 21. Februar 1906.

16. Jahrgang.

Leitliches und Sächsisches.

Bretinig. In einer gemeinsamen Vorturnerkunde vereinigten sich am Sonntag die Vorturner des Weisner Hochlandganges in der hiesigen Turnhalle. Nachdem wurde in geschlossenem Zuge nach dem deutschen Hause marschiert, um dortselbst bei Tafel Aussprache über das stattgefundene Turnen zu halten. Zunächst ehrte man das Andenken des verstorbenen Kreisvertreter Bier und des erst kürzlich mit dem Tode abgegangenen Vorturners A. Baumhölz-Wehrsdorf durch Erheben von den Plätzen. Hierauf gelangte ein vom Kreisvertreter Fiedewitz-Dresden gefandter Kartengruss durch den Ganturnwart Fischer-Bischofsberda zur Vorlesung. Sodann nahm der Gauvertreter A. Gebler das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Anwesend waren 108 Vorturner aus 32 Vereinen, während 9 Vereine teils unentschuldig, teils entschuldig fehlten. Mit Ausnahme einiger kleiner Mängel sprachen sich die Besucher recht befriedigend über das stattgefundene Turnen aus. Die Wiederwahl des Ganturnwarts Fischer war eine einmütige. Bekanntgegeben wurde, daß am 22. Juli d. J. eine Ganturnfahrt nach Bischofsberda abgehalten werden wird, deren Ausführung der dortige Turnverein „Jahn“ übernimmt. Eine Zeller-Sammlung für die Kreisunterstützungskasse ergab den Betrag von 8,83 Mark. Mit dem Ertrag eines Turnereides fand die Versammlung ihren Beschluß.

Kaisermandat 1906. Die Kaiserparade des 6. Armeekorps findet nach der „Schles. Ztg.“ Anfang September auf dem Sandauer Exerzierplatz bei Breslau statt; der Tag ist noch nicht bestimmt. An der Parade werden teilnehmen: drei Infanterie-Regimenter, drei Feldartillerie-Brigaden, das Fußartillerie-Regiment Nr. 6 (ein Bataillon bespannt), das Jäger-Bataillon Nr. 6 mit zwei Maschinengewehr-Abteilungen, das Pionier-Bataillon Nr. 6 mit Korpstelegraphen-Abteilung, sowie eine zusammengesetzte Kavallerie-Division, zu der vom 6. Armeekorps das Leibkürassier-Regiment Nr. 1 und das Dragoner-Regiment Nr. 8 treten. An die Kaiserparade schließen sich die großen Manöver an, die wohl in der Gegend zwischen Breslau und Biegnitz stattfinden werden. Dem Benehmen des genannten Blattes nach findet das Kaisermandat zwischen dem 3. (brandenburgischen), 5. (nieder-schlesisch-posenischen) und 6. (schlesischen) Armeekorps statt. Da das 6. Armeekorps allein den anderen beiden Korps nicht gewachsen wäre, läßt sich vermuten, daß verschiedene Truppenteile der königlich sächsischen Armee (namentlich Kavallerie und eine Feldartillerie-Brigade) bei den Manövern Seite an Seite mit dem 6. Armeekorps operieren werden.

Bezüglich der Rebelschützer Mordtat wird aus Ramenz berichtet, daß man aus dem Benehmen des Mörders Rölke, welcher sich im Ramenzer Amtsgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft befindet, folgert, daß er die Tat in einem Wahnzustande verübt hat. Er sagt aus, erst der Hund und später der Dienstknecht Schierack seien auf ihn gekommen und er habe sie töten müssen, dies habe ihm sein Verstand gesagt. Ein anderes Motiv zur Tat weiß er nicht anzugeben. Schon am vorigen Sonntag soll sein zur Schau getragenes eigenartiges Benehmen mehreren Personen aufgefallen sein.

Sebitz. Eine Gesellschaft aus dem

benachbarten Orte Langenwolmsdorf hatte am Montag mit 5 Schlitten eine Vergnügungsfahrt nach Sebnitz unternommen. Unterwegs auf der Höhe des sogenannten Schälberges schaute plötzlich das Pferd des einen Schlittens und raste den Berg hinunter. An einer Stelle wurde der Schlitten an einen Leitungsmaß geschleudert. Der Schlitten wurde zertrümmert, die Insassen sämtlich verletzt und die 22jährige Frau des Fleischermeisters Richter so schwer, daß sie bewußtlos aufgehoben und in einem benachbarten Hause untergebracht werden mußte. Dort ist sie bald darauf verstorben.

Demitz-Thumitz. Wegen 12 Pfennigen, die der eine im Spiel verloren hatte, gerieten zwei Arbeiter in Streit, wobei der Verlierer, der Steinarbeiter Ransch aus Bischofsberda, dem Gewinner mit einem Messer gefährliche Verletzungen am Kopf und den Armen beibrachte, die ihn auf längere Zeit arbeitsunfähig machten.

Ebersbach. Aus dem Amtsgerichtsgefängnis entsprungene ist am Mittwoch nachmittag ein Sträfling. Er hatte im Gefängnis hofe eine Arbeit zu verrichten. Seine Kleidung bestand aus dem langen grauen Sträflingstittel. Er dürfte sich in der Richtung nach Rottmardsdorf zu entfernen haben.

Baugen. Nach erfolgter Ernennung des Herrn Kreishauptmann v. Schlieben zum Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts hatte die Lehrerschaft der hiesigen Volksschulen eine Glückwunschadresse an ihn gelangen lassen. Darauf ist unter dem 26. Januar ein Handschreiben des Herrn Kreishauptmanns eingegangen, in dem er unter anderem folgendes sagt: „Es wird mein lebhaftes Bestreben sein, meinem hochverehrten Herrn Vorgänger im Amte nachzueifern in der Fürsorge für die Volksschule und in dem Wohlwollen für ihre Lehrerschaft. Unsere Zeit, in der auf allen Gebieten ernste Fragen zur Entscheidung stehen, erfordert nicht nur ein gebildetes, sondern auch ein sittlich starkes Geschlecht. Die Erziehung unserer Jugend, der oft in der Familie aus wirtschaftlichen Gründen nicht die nötige Sorgfalt gewidmet werden kann, neben der geistigen Vorbildung erachte ich als eine der schönsten, freilich auch schwersten Aufgaben des Lehrers; ich habe aber nach meinen Erfahrungen feste Zuversicht, daß die Lehrer in den sächsischen Volksschulen dieser Aufgabe gewachsen sind, und das ist ein freudiger Ausblick in die Zukunft.“

Der in Dresden in Haft befindliche Schreiber Arno Hoffmann, der bisher jede Teilnahme an der Ermordung des Versicherungsbeamten Hartmann (Wegner) leugnete, hat sich jetzt zu einem teilweisen Geständnis bequemen müssen. Die Verhandlung gegen Hoffmann und Genossen findet vor dem Dresdener Schwurgericht statt.

Dresden, 17. Febr. Der ehemalige Kapellmeister Eilers vom städtischen Ausstellungspalast wurde heute nachmittag vom hiesigen Landgericht wegen Kreditbetrugs zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Eine eigenartige Erholungsreise hat in der Nacht zum Montag der Wirt des Gasthofes „Goldene Krone“ in Radebeul, Herr E. Riesel, mit seiner Frau angetreten. Nachdem am Sonntag noch ein Tanzstundenball dort abgehalten und eine gute Einnahme erzielt worden war, erklärte Herr Riesel der Gardrobier, Frau Roesch, er und seine Frau seien

so hinfällig, daß sie auf einige Tage verreisen müßten, um sich zu erholen. Sie möge einweichen das Geschäft weiterführen. Als Montag früh 8 Uhr Frau Roesch wieder erschien, war das Nest leer. Innerhalb weniger Stunden war das ganze Meublement auf zwei Möbelwagen verladen und weggeführt, und die Familie Riesel hatte ihre Erholungsreise bereits angetreten. Es dürfte allerdings wohl nicht oft vorkommen, daß man sich zu einer solchen Reise mehrerer Möbelwagen bedient. Die Nachricht von dem plötzlichen Verschwinden verbreitete sich wie ein Lauffeuer, und die Zahl der Leidtragenden, die sich im Laufe des Tages noch der vollogenen Tatsache erkundigen wollten, war keine geringe. Bereits im Laufe voriger Woche ist das Zwangsverwaltungsverfahren in die Wege geleitet worden. Sonnabend abend hat A. das Stablisement verpackt und höchstwahrscheinlich auch eine entsprechende Anzahlung erhalten. Da auch die Einnahmen während der Theater-saison ganz gute gewesen sind, dürfte Herr Riesel einen für die nächsten Wochen ausreichenden Geldvorrat mitgenommen haben, hierin aber, sowie in der Fortschaffung des gesamten Mobiliars liegen die Merkmale des betrügerischen Bankrotts und dieserhalb will einer der am meisten interessierten Gläubiger den Antrag auf stichtbriefliche Verfolgung des Ehepaares stellen.

Zu der nach verschiedenen Blättern angeblich in Poppitz bei Rochlitz vorgekommenen Mordaffäre wird aus letzterem Orte berichtet, daß die Sache aus einer Verwechslung beruht. Der Mordverdacht richtete sich auf den 25jährigen Ernst S., den Sohn eines Einwohners von Poppitz. Die Tat soll jedoch in Jedditz bei Borna geschehen sein, wo der Genannte sich mit einer transportablen Dreschmaschine aufgehalten hat. S. ist angeblich mit einer Kellnerin nach Berlin gereist und dort von dieser denunziert worden, nachdem er sie im Stiche gelassen hat. Gegen den Genannten war schon früher Verdacht geschöpft worden, es war jedoch nicht gelungen, ihn der Tat zu überführen. Weiter wird aus Rochlitz mitgeteilt, daß die Leichen der beiden Fischschwiger Mägde, die vor zirka 3 Wochen bei Rochlitz in der Mulde sich das Leben genommen haben, bis heute noch nicht aufgefunden worden sind.

Die von der Staatsanwaltschaft angeordnete Sezierung der an Vergiftungserscheinungen infolge Verwechslung zweier Flaschen gestorbenen Gutsauszüglerin Reiskner in Jschorla ergab, daß sie in der Tat an Salzsäurevergiftung gestorben ist.

Herrnhut. In diesem Frühjahr sollen wieder zwei Reisegeellschaften nach Deutsch-Ostafrika aufbrechen. Ein Ehepaar und eine junge Dame, die Braut eines Missionars, sind für das Unamwegebiet bestimmt und werden voraussichtlich von der afrikanischen Küste aus mit der Ugandabahn ins Innere vordringen, während die nach dem Nyassa-gebiet bestimmte, aus fünf Personen bestehende Reisegeellschaft von Chimbe aus auf dem Zambezi und Shire und über den Nyassa-See nach ihren Stationen gelangen wird.

Der Weinhändler und Weinstubenbesitzer Hermann Staude in Grimmitzschau, der vor einigen Tagen den Konkurs über sein Geschäft anmeldete, ist auf Veranlassung des Konkursverwalters in Untersuchungshaft genommen worden; ebenso sein Buchhalter Gaard. Es liegt der Verdacht des betrügerischen

Bankrotts vor. St. ist wegen Gläubigerbegünstigung vor mehreren Jahren bereits mit Befängnis vorbestraft.

Warnung für Eltern und junge Mädchen. Vor vier Wochen verschwand aus Chemnitz die 15jährige Tochter eines Restaurateurs. Der Verdacht, daß sie entführt worden war, hat sich nun bestätigt. Das junge Mädchen war einem Schwindler in die Hände geraten, der es in verschiedene Lokale führte. Dabei stellte er seinem Opfer einen Scheck über 10000 Mark aus. Das Mädchen ließ sich verleiten, dem Betrüger nach Leipzig und Köln zu folgen. Auf der Reise verübte der Mensch einige Schwindelereien, die in Köln zu seiner Verhaftung führten. Das Mädchen wurde in Gewahrsam genommen und nun erst erhielten die Eltern Kenntnis von dem Aufenthalt ihrer Tochter. Offenbar wollte der Verführer mit dem Mädchen über die Grenze nach Belgien.

Chemnitz. Ein als Kurgast in der v. Zimmermann'schen Naturheilanstalt weilender Herr aus Apolda wurde während seines Aufenthalts in einem Restaurant von der Kriminal-polizei verhaftet und nach der Hauptwache gebracht. Dort wurde er durchsucht und in ein Verhör genommen, doch gelang es ihm unschwer, seine Persönlichkeit nachzuweisen. Die betreffenden Beamten entschuldigten sich in höflichster Form und teilten ihm mit, daß er für den entsprungene Berliner Mörder Hennig gehalten worden sei. Der Kellner des betreffenden Restaurants hatte kurz zuvor den Stedbrief des Mörders gelesen und beim Erscheinen des Gastes sofort die Polizei benachrichtigt, um sich die ausgesetzte Belohnung zu verdienen.

Die Entführung eines Kindes macht in Delitzsch i. G. viel von sich reden. Ein dortiger Barbier, der von seiner Frau getrennt lebt, hat nach älteren vergeblichen Versuchen, sein in Hohenstein bei der Mutter wohnendes Kind Gertrud zu erhalten, dasselbe mit Gewalt entführt. Als es aus der Schule kam, erfaßte es der Vater, setzte es trotz Schreiens und heftigen Sträubens in einen bereitstehenden Wagen und verschwand sogleich mit dem Kinde. Der Großvater des Kindes nahm zwar die Verfolgung sofort auf, doch vergebens.

„Mogler“ vor Gericht. Aus Plauen i. B. wird berichtet: Die Entlarung zweier Falschspieler erfolgte im Dezember im Restaurant „Wettin“ hier, wo damals ein Preis-staten stattfand. Die beiden Gläubiger Bergarbeiter Oskar Knoll und Schneidermeister Albert Kreisel sollen das Glück durch „Kartenpacken“ korrigiert haben. Im Verlaufe des Spiels wurde das Mißtrauen eines Mitspielers geweckt, weil Knoll jedesmal wenn Kreisel Karten gegeben hatte, drei oder vier der höchsten Trümpe bekam, infolgedessen hohe Pointzahl erreichte und Aussicht auf einen der ersten Preise in Höhe von 250 und 200 Mark hatte. Beim 45. Spiel erfolgte die Entlarung der beiden Falschspieler. Kreisel hatte es verstanden, einzelne Wenzel so zu plazieren, daß diese nach Abheben durch Knoll in dessen Hände kamen. Um dies zu erreichen, legte er die Karten dort, wo sich die Wenzel befanden, ein wenig schräg übereinander, was zuerst garnicht auffiel. Knoll und Kreisel wurden wegen Betrugs zu je 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Vom Schneefurc überrascht. Auf dem Rückwege mit einem Boot waren zwei Landleute aus Hatterhöl-Hallig von einem starken Schneefurc überrascht worden, in dem sie die Richtung verloren. Am Morgen fand man das Boot in der Nähe ihres Zieles; der eine der Insassen war erstickt, während der andre noch Lebenszeichen von sich gab.

Unglückliche Fescher. Feh. Manfied von Millinger erhielt beim Privatstudium in der Marineschule in Kiel durch den Fehlschuss eines Kameraden mittels eines Dolchs lebensgefährliche Verletzungen. Der Dolch brang ihm in den Unterleib. Millinger mußte in das Marinehospital überführt werden.

Medizinverweigerung. Im Diakonissenhaus zu Kreuznach starb ein junger Mann, dem der Pfleger kräftige Wein-Ölgeist ein-gegeben hatte. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Harigäckerer Andreeher. Der wegen Diebstahls in Untersuchungshaft genommene Ruffe Walfrow brach in der Nacht aus dem Gefängnis von Delmenhorst aus. Seine Flucht aus der im zweiten Stock belegenen Zelle bemerkte er, indem er mit einem abgebrochenen Tischbein eine der in die Fensteröffnung eingemauerten Eisenklammern herausbrach. An einem aus dem Zeug des Sitobucks gebrochenen Stiel ließ er sich dann herunter. Nach in derselben Nacht wurde er auf einer Stiege, die er aufgestiegen hatte, von seinen ehemaligen Arbeitsgenossen erkannt und in eine Kammer gesperrt, nachdem man ihm zuvor seine Kleider genommen hatte. Trotzdem war er am andern Morgen verschwunden. Halbrot, wie er war, war er aus dem 8 Meter hoch gelegenen Fenster gesprungen, auf einer benachbarten Stiege fiel ihm ein alter Anzug in die Hände, und bis jetzt hat man nichts wieder von ihm gesehen.

Die holde Gattin. In Schönwald bei Gleimitz wurde der Gemeinbedienter Jay von seiner Frau im Streit mit einem Karöffelkämpfer erschlagen; die Frau wurde verhaftet.

Verhängnisvolles Lachen. Auf dem Wege zum Traualtar glitt in einem Dorfe im Simmental (Schweiz) ein glücklicher Brautgänger mit Eis bedeckten Boden der Dorrigasse aus und fiel „langelang“ in den Schnee. Darüber brach die nicht minder glückliche Braut in ein fröhliches Gelächter aus und das erkrankte den gefallenen Brautgänger barmhertzig, daß er grün und blaß vor Ärger, auf der Stelle leich machte und davonließ. Die Trauung konnte nun nicht stattfinden, und das alles wegen eines unzeitgemäßen Gelächters.

Wischen Pipp' und Reichesbrand . . . Ein sehr unangenehmes Abenteuer hatte in Paris ein junges Ehepaar zu bestehen, das seine Winterwochen in der Hauptstadt zu verleben gedachte. In Paris im Hotel angekommen, unternahmen die jungen Leute nach langem Aufenhalten einen Gang in die Stadt, hinterließen fröhlich in einem Restaurant zusammen, besuchten ein Theater und lernten schließlich nach dem Gasthote zurück. Hier passierte ihnen nun das Malheur, daß sie in liebeseliger Stimmung die Stiege der Wohnung und eine Treppe zu hoch flogen. Statt in der zweiten Etage endeten sie in der dritten und öffneten dort die Tür zu dem feineren Zimmer. Raum aber hatte der Ehegatte einen Schritt über die Schwelle getan, als aus dem Innern des Zimmers ein Schuß ertönte und er blutüberströmt zusammenbrach. Der Inhaber des Zimmers hatte geglaubt, Räuber vor sich zu haben, schlenngitt seinen Revolver ergreifen und auf gut Glück nach der sich öffnenden Tür hin abgeschossen. Die Verwundung des Betroffenen ist glücklicherweise keine gefährliche, aber sie wird ihn lange genug an das Lager fesseln.

Über einen gewaltigen Steinbruch. wurden im Nordengbiet des Loire-Departements bei Gheerterre (Frankreich) drei Arbeiter gemalm. Aus Montbrison wurde Hilfe erbeten, um etwa noch Lebende, verschüttete Arbeiter zu retten. Dieser neueste Absturz umfaßte 300 Kilometer.

Die Heißarmee macht in England bekannt, daß sie ganz bereit ist, Verbrecher, die ihr, wie schon häufig, durch Gerichtsamt überwiegen werden sollten, aufzunehmen. Verbrecher würden in Zukunft mehr als Kranke behandelt werden, zu deren Heilung eine Veränderung in der Umgebung notwendig ist.

Den Vortag, sich nicht zu waschen, hat 18 Jahre lang ein Mann gehalten, der dieser Tage in das Krankenhaus in Veitstet (England) eingeliefert wurde. Mit seinem ungekämmten Haar und seinem buschigen Bart war er viele Jahre lang eine bekannte Erscheinung des dortigen Bezirks. Beim Tode seiner Frau, die vor 18 Jahren starb und die er abgöttisch liebte, sagte er den Vortag, 20 Jahre lang

Ein Sandsturm im Suezkanal. Alle Kasse werden im Suezkanal durch einen überaus heftigen Sandsturm festgehalten.

Die Heldestat eines Mädchens. Der Gemensänger Rindl aus dem Dorfe Scarl im Ranton Graubünden war am vorletzten Donnerstag ausgebrochen, um auf dem Big Söderna (3221 Meter) einen alten Gembod zu jagen, der ihm schon mehrere Male entgangen war. Am Freitag abend war er noch nicht zurückgekehrt und seine Mutter und seine Schwester gerieten in höchste Sorge um ihn. Am nächsten Tage brach das 20jährige Mädchen in der Morgensammerung auf, um den Bruder zu suchen. Sie fand seine Spuren, nachdem sie über 2000 Meter gegangen war, und als sie diesen nachtra, gelangte sie

schiente ihm das gebrochene Bein und trug ihn auf ihrem Rücken zum Tal hinunter. So rettete sie ihrem Bruder durch ihre Kraft, ihren Mut und ihre Ausdauer das Leben.

Der Tod eines Neuedichters, Paul Lawrence Dunbar, wird aus New York gemeldet. Er war der Sohn eines Regierklaviers und zeichnete sich schon als Knabe durch eine große dichterische Begabung aus. Er machte die hohe Schule von Dayton in Ohio mit Auszeichnung durch und schrieb dann Gedichte, Aufsätze und mehrere Romane. Weit und breit bekannt sind einige Gedichte von ihm geworden, die in einem stark dialektischen Englisch einfache Gefühle innig ausdrücken; er ist nur 34 Jahre alt geworden.

Einenst auf der kolumbischen Küste. Ein Raunen signis von furchtbarer Wirkung hat die Küste von Kolumbien (Amerika) heimgesucht. Sämtliche Städte an der kolumbischen Küste zwischen Tumaco und Buenaventura sind von einer ungeheuren Flutwelle zerstört worden. In der Nähe von Tumaco wurden 90 Leichen gefunden. In dem Dorfe Guacaba sind 200 Menschen ertrunken. Die Sturmflut, die sich über eine Entfernung von 500 Kilometern der Küste entlang erstreckte, ist durch die stärksten Erdbeben verursacht worden.

Über die Tätigkeit der Kriegshunde in der Raubjagd, die von dem russischen Heere gebraucht wurden, werden jetzt in russischen Blättern einige interessante Mitteilungen veröffentlicht. Bei der Aufzucht von Verbunden, die in den Raubjagden lagen, haben sich die Tiere bewährt. Ihre Intelligenz ist erstaunlich, besonders die englischen Hunde sind sehr klug. Sie wurden in Charbin dressiert und ausgeschickt, verborgene Liegeplätze durch den Geruch aufzufinden zu machen. Die Folge davon war, daß sie nie einen Japaner irrtümlich für einen Russen hielten. Während eines Kampfes wurden auf diese Weise 23 Leute gefunden, wo man sie nie gesucht hätte; alle waren Russen. Das ist sehr beauerlich für die Japaner, aber Hunde, die an Europäer gewöhnt sind, gehen nie zu Morden. Die Tiere wurden auch an eine Stelle geschickt, an der vermutlich eine Anzahl Japaner lag, aber bei ihrer Rückkehr waren die Wasserflaschen unberührt, ein Beweis, daß sie nicht an den Feind herangegangen waren.

Gerichtshalle.

Örtlich. Der Kaufmann Albert Feldmann wurde wegen Untreue, Betrugs, Bankrotts von der örtlichen Strafkammer zu drei Jahr Gefängnis und fünf Jahr Exterterrit bereut. Feldmann hatte als Verwalter im Konkurs einer Firma in Weiskow 250 000 Mk. veruntreut und einer illegalen Zuschirma geliegt, bei deren Konkurs die Summe verloren ging.

Oldenburg. Rechtsanwalt Biermann hat nach der Verhängung seiner Gefängnisstrafe auf Grund des freisprechenden Urteils im Prozeß gegen den Kölner Ritter die Wiedererlangung seiner bürgerlichen Rechte beantragt.

Bern. Das schweizerische Bundesgericht hat eine Klage der nun in Zarogona (Spanien) niedergelassenen Karlsruher Wände wegen unbefugter Nachahmung und unehrlicher Verkaufes ihres Cognac-Schnaps durch den von der russischen Regierung eingesetzten Verwalter des Ritters Garretreue geschlicht. Die Klage der Wände war zuerst von den Gerichten des Kantons Waadt, wo die Cognacreue besonders viele Karisten zu haben scheint, abgewiesen worden. Das Bundesgericht hat nun auf Vernehmung der Kantonalen Urteil aufgehoben und die Angelegenheit neuentdings zur Beurteilung an die waadtländischen Gerichte verwiesen.

Buntes Allerlei.

Vorsicht! Wie ist denn der Feind im geschäftlichen Verkehr? „Der — wenn Sie dem die Hand reichen, so müssen Sie nachher ihre Finger nachzählen, ob er sie richtig zurückgegeben hat.“

Umführung. Freund: „Aber, was seh ich, heute bist du so fidel, und gestern noch warst du in so gedrückter Stimmung!“ Dichter: „Na jetzt bin ich eben in — gedrückter Stimmung!“ (Weigand.)



sich nicht zu waschen und in keinem Bett zu schlafen. Ein Penny täglich genüge ihm für seinen Unterhalt, und für sein Nachtgeräth er immer einen Handschuh oder einen Stiefel. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, weil er von einem Hunde gebissen worden war. Im Krankenhaus wurde er selbstverständlich einmal gründlich gewaschen, und er ist jetzt unbedenklich, daß er seinen Vortag nicht ganz hat ausführen können.

zu einem vorspringenden Feldgrab, auf dem sie ihren Bruder begraben liegen sah. Er war in eine 60 Fuß tiefe Grube gestürzt und hatte sich den Oberarm gebrochen; unter größten Anstrengungen gelang es ihm aber, auf eingeborenen Sinesen wieder heranzukriechen. Nachdem er dann noch unter furchtbaren Schmerzen einen halben Kilometer weit gekrochen war, kam er nicht weiter. Seine Schwester aber wußte sich zu helfen. Sie schnitt ihren Bergstod,

„Mit dem alten Kanonenhammer!“ rief der Kommerzienrat laut aufschreiend. „Ja, das wäre freilich ein anderer Kasus gewesen. Der hätte sicher mit dem größten Geschütz gefeuert und dadurch womöglich den Jagd aus den Schienen gewonnen oder sonst allerlei Unheil angerichtet.“

„Sagen Sie das nicht, Herr Kommerzienrat,“ erwiderte nun der Leutnant. „Der Oberst Donner ist da, wo es sich nicht um den eigentlichen Dienst handelt, gegen Untergebene sehr nachsichtig. Er hätte vielleicht geglaubt, als ob er mich nicht erkenne, mich wohl garnicht angesehen, jedoch einen Wink lassen lassen, daß er meine Gegenwart entbehren könne, nur zu veranlassen, daß ich auf der nächsten Haltestelle ein andres Coups aufsuchte, und damit wäre die Sache vorläufig zu Ende gewesen. Später würde er mir freilich einen Augenblick durch seine bekannte Blumensprache recht lässig gefallen sein.“

„Wäre auch das Vernünftige gewesen,“ meinte der Kommerzienrat, immer noch lachend. „Sie haben jedenfalls Verwandte in Berlin, Herr Leutnant?“

„Durchaus nicht!“ erklärte Weilmann. „Also zum Vergnügen hinübergerutscht,“ meinte der Kommerzienrat.

„Auch das nicht, mein Herr,“ erwiderte der Leutnant vollkommen. „Ich war in Geschäften in Berlin.“

„In Geschäften?“ rief nun der Fabrikant hoch aufschreiend. „Alle Wetter, machen denn die Herren vom Militär jetzt auch schon Geschäfte, und noch dazu außerhalb und ohne Urlaub?“

„Von einer Mehrheit kann hier nicht die Rede sein,“ erklärte der Leutnant. „Sie wissen wahrscheinlich, daß es jedem Offizier streng untersagt ist, durch Abseit Geld zu erwerben.“

„Ich kenne das trämige Vorurteil,“ erwiderte Herr Reuser brünnig. „Sollten Sie etwa der Mann sein, demselben nicht zu huldigen?“

„Ich würde das nur lobenswert finden,“ erwiderte der Leutnant. „Der Oberst Kommerzienrat,“ sagte der Leutnant. „Die Notwendigkeit hat mich gezwungen, jenes Vorurteil abzuschütteln. Selbstverständlich kann ich wegen der Folgen der geltenden Ansicht nicht öffentlich entgegenreten; es darf nur im geheimen geschehen.“

„Das begreift sich,“ erwiderte der Fabrikant, „aber auch das findet schon meinen Beifall.“

„Ich mache Ihnen ein solches Geständnis nicht ohne Ursache, mein Herr,“ fuhr der Leutnant ernst fort. „Sie haben mich auf einem Wege entbeht, den der allgemeinen Annahme nach nur der Leichtsinn wagt. Sie haben mich dennoch Ihrer Verschwiegenheit verschert, ich halte es daher für meine Pflicht, Ihnen den Beweis zu liefern, daß Sie keinem Unwürdigen Rücksicht und Vergünstigung zuteil werden lassen. Nebenbei möchte ich Ihnen auch zeigen, wie sehr ich durch unsere heutige Begegnung in Ihre Hand gegeben bin, und welche Folgen für mich und meine Angehörigen daraus entstehen können, wenn Sie und Fräulein Reuser sich schloß gegen mich verfahren.“

„No — ho!“ rief der Fabrikant. „Das nimmt ja förmlich einen tragischen Schwung an. Aber schühen Sie nur los! Zur Vertrauens-

person eigne ich mich ganz besonders, das hat schon mancher Mensch erfahren. Einen Offizier hatte ich freilich noch nicht in meinem Reichthum.“

„Ich kenne Ihren ehrenwerten Charakter und Ihren Ruf,“ erwiderte der Leutnant. „Um Verzeihung wegen meiner Dreistigkeit, Ihnen mein Vertrauen aufzubringen, will ich deshalb auch nicht weiter bitten. Mein Vater ist pensionierter Stadtkassier und hat nur ein geringes Einkommen. Meine Eltern haben sechs Söhne, die alle in der Armee dienen. Wir haben eben sämtlich Soldatenblut in den Adern. Erst zwei von den Brüdern haben jetzt ein Einkommen, welches zu ihrer Erhaltung hinreicht. Ich bin der dritte in der Reihenfolge der Brüder. An uns dreien hat sich das geringe Einkommen der Eltern erschöpft — und doch mußte auch noch den drei jüngsten Brüdern fortgeholfen werden. Ich fühle den Drang, Eltern und Brüder zu unterstützen. Ich tat es, indem ich meinen Kredit anspannte und Schulden machte, die ich durch Sparsamkeit zu tilgen dachte. Es war ein falscher Weg, der mich selbst dem Untergange nahe brachte. Durch fröhliche Verschwendung mit einem Berliner Kameraden erhielt ich vor Jahresfrist einen Wink, dem ich zu folgen beschloß und auch folgte. Ich begann zu arbeiten, ward meine Arbeit los, konnte anfangen meine Schulden abzutragen und meinen Eltern wie meinen jüngeren Brüdern regelmäßige Unterstützung zu leisten.“

(Fortsetzung folgt)



Turnverein.
Sonnabend den 24. Febr.
 abends 7/8 Uhr außerordentliche
Hauptversammlung
 im Gasthof zur Rose.
 Tagesordnung:
 1) Gaufest für 1907 betr.
 2) Verlosung.
 3) Allgemeines.
 Um zahlreiche Beteiligung bittet
Arth. Gebler, Vors.
 NB. Abends 8 Uhr daselbst
öffentliche Turnratsitzung.
 Tagesordnung:
 Auslosung der bestimmten Zahl Anteil-
 schein.
 Hierzu werden die Vereinsmitglieder freund-
 lich eingeladen. **D. O.**

Deutsche Bierhalle.
 Nächsten **Sonnabend**
Schlachtfest,
 vorm. Wellfleisch, abends Schweinshöchel mit
 Sauerkraut.
 Kommen **Sonntag**
Bratwurstschmaus.
 Ergebenst ladet ein **W. Witke.**

Feinstes, weisses
Seidemehl,
Marmelade,
I. Schweineschmalz,
Palmin u. Vegetaline
 empfehlen bekens
F. Gotth. Horn. **Theodor Horn.**
Strümpfe und Wolle
 in großer Auswahl empfiehlt
Martha Heinrich.
 Auch werden daselbst Strümpfe ange-
 kauft.

Hauptagentur
 einer angelegenen, gut eingeführten **Militär-
 Alenst-Aussteuer- und Lebens-Versicherung**
 ist neu zu besetzen.
 Wir bitten um Offerte von Herren, die in
 besseren Kreisen verkehren, unter „W. 50“
 Expedition der Zeitung.

Achtung!
 Zum bevorstehenden **Osterfest** empfehle
 ich mich zur Anfertigung von
Konfirmanden-Schuhen und
-Stiefeln
 in allen Lederorten.
Reparaturen jeder Art
 werden sehr dauerhaft ausgeführt.
 Hochachtungsvoll
Heinrich Adler,
Herren- und Damen-Schuhmacher.
 NB. Da ich nur Kundengeschäft führe,
 bitte ich um gütige Berücksichtigung. **D. D.**
Altdeutsche Reparaturwerkstatt
 (gegründet 1885).

Zur
Konfirmation
 empfehle
Schwarze und bunte
Kleiderstoffe,
 in den neuesten Farben und Geweben in
 hundertfacher Auswahl.
Grosse Kleider,
 6 Meter von 2 Mark an.
Schwarze Kleiderstoffe,
 doppeltbreite Ware,
 7 Meter von 75 Pfg. an,
 bis zu den elegantesten Qualitäten.
Konfirmanden-Sacco's!
 Größte Auswahl am Platze darin!
August Kammer jr.,
 Pulsnitz, Langestrasse.

Ein gewandtes
Mädchen
 zum Schürzenlegen in die Postkutsche wird zum
 sofortigen Antritt gesucht von
Gotthold Gebler & Sohn.

Gardinenstangen,
 Biragen, Rosetten in allen Längen empfiehlt
 billigst **Bruno Kunath, Großröhrsdorf.**

Anmeldung zur Schulaufnahme.

Die Anmeldung der Ostern 1906 schulpflichtigen Kinder hat
Mittwoch den 7. März 1906 nachmittags von 2 bis 3 Uhr
 im **Zimmer C** der oberen Schule zu erfolgen. Schulpflichtig sind alle Kinder, die
 spätestens bis zum 30. Juni 1906 das 6. Lebensjahr erreichen.
 Für nicht in Breinig geborene Kinder sind **Geburtszeugnis** und **Taufschein,**
 für alle aber ist der **Impfschein** mitzubringen.
Breinig, den 20. Februar 1906. **Der Ortschulinspektor.**

Bauhändler-Innung

für
Großröhrsdorf, Breinig und Hauswalde.
 Die nächste **Gesellen-Prüfung** findet **Dienstag den 17. April** statt.
 Diesbezügliche Gesuche sind nebst den Prüfungsgebühren bis zum **10. März** beim
 Unterzeichneten einzureichen.
Bernhard Hübler, Schlossermeister,
 Vorsitzender des Prüfungsausschusses.

Deutsches Haus.

Nächsten **Sonntag**
Fastnachtsball für die Jugend.
 Anfang 6 Uhr.
Dienstag für Verheiratete.
 Rotillon.
 Freundlich ladet hierzu ein **Otto Haufe.**

Gasthof zur goldnen Sonne.
Sonntag den 25. Februar
Fastnachtsball mit Damen-Engagement und Kotillon.
 Anfang 4 Uhr.
Dienstag den 27. Februar
Fastnachtsball für Verheiratete mit Rotillon.
 Anfang 6 Uhr. **Anfang 6 Uhr.**
 Hierzu ladet freundlichst ein **H. Große.**

Gute Quelle.

Kommen **Sonntag und Montag**
Karpfenschmaus,
 wozu freundlichst einladet **F. Reinhardt.**

Zahle

für sämtliche bei mir im laufenden Jahre per Kasse gekaufte
Waren
 und zwar im Monat **Dezember 1906**
9 Prozent,
 für jedes **6 Pfund-Brot 3 Pfg.**
 Hochachtend
Rob. Edwin Weber,
 Großröhrsdorf, Schulstr. 273.

1 Posten Rester,
 passend zu Blusen usw.,
 haben zu aussergewöhnlich
 billigen Preisen abzugeben
F. A. H. Schölzel & Sohn.

Westfälische Felsen-Emaille

das beste und haltbarste Emaille-Geschirr,
 vollste Garantie für absolute Haltbarkeit
 und Säurebeständigkeit der Emaille

empfehlen billigst
Bruno Kunath,
 Großröhrsdorf.

Tüchtige Vertreter suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen für
 unsere vorzüglichen **Fahrräder** mit 2 1/2 Jahr, **Prima**
Nähmaschinen mit 6 Jahr Garantie, **Wasch-, Wring-,**
Mangel- und Buttermaschinen mit voller Garantie zu außerordentlich billigen Preisen.
 „Spurt“, **Maschinen- und Fahrradwerke Chorinski & m. d. H., Berlin N. 24.**

Warenverfaudhaus Ziegenbalg

empfehle in ganz frischen Qualitäten
 zu Preisen
 erster Firmen:
 bosnischen **Pflaumenmus,**
 Pfd. 24 und 27 Pfg.,
 beste gemischte **Marmelade,**
 Pfd. 30 Pfg.,
 beste **Himbeermarmelade,**
 beste
 große geb. **Pflaumen,**
 Pfd. 25 Pfg.,
Gemüse-Konserven,
 ferner:
Käse, zirka 10 Sorten,
 bestes
Schweine-Schmalz,
Weizenmehl,
 beste trockene **Gemüse,**
 besten ganzen **Reis,**
 Pfd. 15 Pfg.,
 sämtliche **Fischmarinaden,**
 große
Bratheringe,
 3 Stück 25 Pfg.,
Brislinge, z. Selbsteinlegen,
 Pfd. 20 Pfg.,
russ. Sardinenfische,
 Pfd. 30 Pfg.,
Würfel-Zucker,
 Pfd. 25 Pfg.,
 und gewähre auf sämtliche Einkäufe
8% Rabatt.

Ganz aparte Sachen in
Herren-Kravatten,
 speziell für englische Kragen, sind
 eingetroffen und empfehlen billigst
F. A. H. Schölzel u. Sohn.

Glühbirnen,
 in jeder Kerzenstärke,
 empfiehlt **Bruno Kunath,**
 Großröhrsdorf.

1 Hauschlüssel verloren. Abzug
 den in Rt. 42.

„Selbstkontrolle.“
 Durch dieselbe findet man sofort alle Fehler
 und Unvollständigkeiten in der Buch-
 führung. Zu beziehen durch den Verlag
Ernst Uhlmann, Dresden,
 Wettinerstraße 35,
 sowie durch jede Buchhandlung.
 Preis 1 Mk. **Zahlreiche Dankschreiben.**

Marktpreise in Ramenz
 am 15. Februar 1906.

Waren	höchster zulässiger Preis.		Waren	Preis.	
	h. P.	u. P.		h. P.	u. P.
50 Kilo Korn	7 60	7 30	50 Kilo Hen	2 20	2 00
Weizen	8 20	7 30	1200 Straß	13	13
Gerste	7 60	7 30	höchster	2 00	2 00
Dofen	8	7 60	Butter 1 K	niedrig	2
Heideborn	8 50	8	Erdbeeren 50 Kilo	12	12
irfe	14	13	Rettolstein 50 Kilo	2 30	2 30

Dresdner Schlachtviehmarkt
 vom 19. Februar 1906.
 Zum Auftrieb kamen: 3668 Schlachtvieh
 und zwar 844 Rinder, 934 Schafe, 1879
 Schweine und 215 Kälber. Die Preise
 stellten sich für 50 Kilo in Markt wie folgt:
 Ochsen: Lebendgewicht 40—42, Schlachtge-
 wicht 75—78; Kälber und Kühe: Lebend-
 gewicht 37—40, Schlachtgewicht 72—75,
 Bullen: Lebendgewicht 40—42, Schlachtgewicht
 71—74; Kälber: Lebendgewicht 52—54,
 Schlachtgewicht 81—85; Schafe: 81—83
 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht
 60—61, Schlachtgewicht 77—79. Es sind nur
 die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.